

tanz mit uns

JANUAR 2010

Shukura – Dritte bei DM Jugend JMD

Formationen

DM Formationen

Jazz- und Modern Dance

DM Jugend

TNWJ

20. Baltic Youth Open

Discofox

DM Discofox

Breitensport

BSW-Wanderpokal
Im Gespräch mit Ralf
Bubritzki/Angelika Groß

Unser Landesverband

OWL tanzt 2009
Lehrgänge

Liebe Leser,

mein Name ist Michael Noichl und ich schreibe heute mein erstes Editorial in der TMU. Zu sagen und zu schreiben gibt es sicherlich einiges. Doch was liegt näher als über Wechsel zu sinnieren, wo doch der nächste Jahreswechsel ansteht.

Viele Dinge können gewechselt werden, die Startklasse, die Altersgruppe, das Tanzkleid, die Choreographie, der Tanzpartner, der Trainer..., und der Gebietsredakteur. Aber – der Gebietsredakteur wurde nicht gewechselt, sondern es gab hier seit längerer Zeit eine Vakanz, welche in der letzten Zeit durch unseren Pressesprecher Daniel Reichling gefüllt wurde.

Nun hat das TNW-Präsidium in seiner letzten Sitzung die Beauftragung zum Gebietsredakteur West neu ausgesprochen und an mich vergeben. Als aktiver Senioren I S-Tänzer und mit Erfahrungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit aus anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten, möchte ich gerne mit dazu beitragen, dass die TMU das Sprachorgan des Tanzsports im TNW bleibt.

Es ist schön zu wissen, dass es in der TMU ein tolles Team gibt, welches schon in der Vergangenheit den Level der TMU sehr hoch gehalten hat. Vieles kann gewechselt werden, was aber alle miteinander verbindet, ist die Freude am Tanzen.

Bei einem Wechsel bleibt zumeist auch ein Rückblick auf das Vergangene nicht aus. Halten wir es mit Hoffmann von Fallersleben (1798-1874), der in seinem Gedicht zum Neujahr schreibt

Wir sehn aufs alte Jahr zurück,
und haben neuen Mut.
Ein neues Jahr, ein neues Glück.
Die Zeit ist immer gut.

Ein neues Jahr, ein neues Glück.
Wir ziehen froh hinein.
Und: Vorwärts, vorwärts, nie zurück!
Das soll unsre Lösung sein.

Freuen wir uns also auf das nächste Jahr, mit allen Ereignissen, die da kommen werden: Aufstiege, Platzierungen, Ranglistenturniere, Meisterschaften und einfach nur schöne Turniere und Trainingszeiten.

Ich wünsche allen Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein Jahr 2010, in dem jedem die Ziele erfüllt werden, die er sich steckt.

Ihr Michael Noichl

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
DM Formationen 2009	3
DM Jugend JMD	4
20. Baltic Youth Open	6
DM Discofox	7
BSW-Wanderpokal	9
Im Gespräch mit Ralf Bubritzki und Angelika Groß	10
Fitness im Tanzsport	12
Unser Landesverband	15
Lehrgänge / Impressum	16



Michael Noichl
Gebietsredakteur
West

Shukura – Dritte bei DM Jugend JMD

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Thomas Prillwitz*



Das TNW-Präsidium wünscht frohe Festtage und alles Gute für das neue Jahr 2010:



Daniel Reichling, Ivo Münster, Sandra Bähr, Klaus Berns, Dagmar Stockhausen, Dieter Taudien, Horst Westermann, Juliane Pladek-Stille und Josef Vonthron; Foto: privat

DM Formationen

Velbert mit viel Stoff zur WM

Für den TNW gingen bei der Deutschen Meisterschaft im Formationstanz in Braunschweig vier Mannschaften an den Start, allerdings nur im Lateinbereich. Die 1. Bundesliga Standard hat zurzeit keinen Teilnehmer aus dem Westen, so dass die Meisterschaft in der Standardsektion ohne TNW-Beteiligung stattfand.

Zwei der vier TNW-Mannschaften gaben bei dieser Meisterschaft ihr Debüt: Das Ems-Casino Blau-Gold Greven und der Aachener TSC Blau-Silber tanzten als Aufsteiger ihre erste Deutsche Meisterschaft. Den Grevenern sah man in der Vorrunde ein wenig Nervosität an. Die acht Paare zeigten klares Latein- und Paartanz, auffallend häufig in Tanzhaltung und mit viel Paarbezug. Zu ihrem Thema „Boogie Wonderland“ führte die Mannschaft die Zuschauer in das Wunderland des Tanzes. Leider war für die Formation nach der Vorrunde ihre erste Meisterschaft schon vorbei, sie belegte den achten Platz.

Mit den Grevenern ist auch der TSC Residenz Ludwigsburg nach der Vorrunde ausgeschieden und belegte Platz sieben. Die Ludwigsburger zeigten in diesem Jahr eine neue Choreographie „Rhythm of Almas“ und betraten als erste Formation des Tages die Fläche. Die Tänzer wirkten in ihrem neuen Thema noch ein wenig

unsicher. Sechste wurde die TSG Bremerhaven. Nach dem Rückzug der TSG Lüdenscheid aus der 1. Bundesliga rückten die Bremerhavener als Dritte der letzten 2. Bundesliga nach und zeigten ihre Choreographie „Miami Latin Stars“.

Für den zweiten Aufsteiger, den Aachener TSC Blau-Silber, verlief die Premiere auf der DM wie geplant. Wunsch und Ziel der Aachener war die Teilnahme an der Abendveranstaltung, die sie ohne Probleme erreichten. Mit einer sehr exakten Leistung und viel Power boten sich die Tänzer des TSC zu „Thunder“ für die Zwischenrunde an und belegten dort den fünften Platz.

Somit verblieben für die Finalteilnahme zwei West- und zwei Nordmannschaften.

Leider konnte die Formationsgemeinschaft Aachen/Düsseldorf nicht an ihre Leistungen der vorherigen Runden anknüpfen und zeigte in der Endrunde Nerven. Zu ihrem neuen Thema „Himmelsstürmer“ hatte sich die Mannschaft nach dem vierten Platz der letzten Liga-saison als Ziel gesetzt, Platz drei zu erobern. Dies gelang dem Team nach dem Endrunden-durchgang allerdings nicht. Das B-Team aus Bremen zeigte zu „Rocky“ im Finale seinen

besten Durchgang des Tages und setzte sich so auf den dritten Platz vor Aachen/Düsseldorf.

Die wohl konstanteste Leistung des gesamten Tages brachte das TSZ Velbert auf die Fläche. In allen drei Runden zeigte das junge Team sehr starke Durchgänge, alle nahezu fehlerfrei. Sein Thema „Fortis Nova“ (Neue Stärke) vertanzte dieses Team im zweiten Jahr, jedoch bekommt es in diesem Jahr eine neue Bedeutung: Gleich zwölf Positionen wurden in dieser Mannschaft im Vergleich zum letzten Jahr neu besetzt. Das



Ergebnis Latein

- 1 Grün-Gold-Club
Bremen A
1 1 1 1 1 1 1 1 1
- 2 TSZ Velbert A
2 2 3 2 2 2 2 2 2
- 3 Grün-Gold-Club
Bremen B
3 3 2 3 3 4 4 3 4
- 4 FG TSZ Aachen /
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß A
4 4 4 4 4 3 3 4 3

- 5 Aachener TSC
Blau-Silber A
- 6 TSG Bremerhaven A
-
- 7 TSC Residenz
Ludwigsburg A
- 8 Ems-Casino Blau-Gold
Greven A

Alle Fotos:
Volker Hey

Mit neuer Stärke
auf Platz zwei:
TSZ Velbert A

**Ergebnis
Standard**

1. TC Ludwigsburg A
2 1 1 2 1 2 1 1 1
2. Braunschweiger TSC A
1 2 2 1 2 1 2 2 2
3. OTK Schwarz-Weiß
Berlin A
3 3 4 3 3 3 3 3 3
4. TSC Rot-Gold Casino
Nürnberg A
4 4 3 4 4 4 4 4 4
-
5. TSC Schwarz-Gold
Göttingen A
6. 1. TC Ludwigsburg B
-
7. TC „Der Frankfurter
Kreis“ A
8. TC Blau-Weiß Berlin A

WR

Ulrich Mensch
TSA des TSV
Rothemühle
Volker Kowollik
TSC Höfingen
Ulla Mader-Krämer
TSA des TSV
Ansbach
Carsten Stelzer
Royal Dance Berlin
Doris Lilkendey
Bremer
Tanzsportclub
Ronald Frowein
Grün-Gold-Casino
Wuppertal
Monika Gewehr
TSC Saltatio
Neustadt im TV
Mußbach
Hans-Jürgen Otto
TSA des TSV
Reinbeck
Kai-Markus
Dombrowski
TSC Schwarz-Gold
Aschaffenburg

Alle Fotos:
Thomas Prillwitz

Team wurde stark verjüngt und will so einen Schritt voran in eine starke Zukunft gehen.

Mit im Vergleich zum letzten Jahr ungewohnt viel Stoff an den Damenkleidern, setzt die Formation auch hier Signale: Die Damen sind in eleganten, roten Kleidern, die Herren in modernem lila gekleidet. Mit dem Gewinn des Vizemeistertitels gelang ihnen der erste Schritt in eine starke Zukunft: die Nominierung zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft. Mit dieser tollen Leistung setzten die Velberter ein Zeichen an den stärksten Konkurrenten aus Bremen und zeigten, dass sie sich im weiteren Verlauf der Saison nicht kampflös geschlagen geben werden.

Der amtierende Deutsche Meister sicherte sich erneut den Titel: Das A-Team des Grün-Gold-Club Bremen gewann erneut mit allen Einsen. Auch die Bremer setzen auf ihre Vorjahreschoreographie und zeigten sich emotionsgeladener zum Thema „Siamo Noi“. Die Mannschaft steigerte sich bis zur Endrunde und zeigte, als es darauf ankam, dass sie auf den Punkt bereit sind und einen fantastischen Durchgang auf

die Fläche bringen können.

In der Standardsektion enttäuschten die Favoriten ebenfalls nicht und lieferten sich einen heißen Kampf um den Meistertitel. Der Braunschweiger TSC zeigte vor heimischem Publikum seine neue Choreographie „Ballads of Rock“. Er bot diese sehr schwungvoll und lebhaft dar. Dennoch mussten sich die Braunschweiger erneut dem amtierenden Deutschen Meister, dem 1. TC Ludwigsburg, geschlagen geben. Die Ludwigsburger traten zum dritten Mal infolge mit ihrer Erfolgsschoreographie „Barcelona“ an, die sie austrainiert und routiniert auf die Fläche zauberten, jedoch fehlten hierbei im Vergleich zu den Braunschweigern die Leichtigkeit und das Lebhaftige. Dennoch gewann das A-Team des 1. TC Ludwigsburg mit sechs zu drei Einsen und wurde somit zum vierten Mal in Folge Deutscher Meister.



*Die „Himmelsstürmer“
FG TSZ Aachen / TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß A*

Bemerkenswert ist, was die Tänzer auf sich nehmen, um in den Spitzenformationen tanzen zu dürfen. Hierbei sei nicht nur die reine Trainingszeit, sondern auch der Anfahrtsweg vieler Aktiver zu nennen. So fährt z.B. Patrick Defay aus dem TNW schon seit Jahren regelmäßig nach Braunschweig und wurde mit den Braunschweigern Vizemeister. In Velbert tanzt ein Herr, der als Hobby „Autofahren“ (Frankfurt-Velbert) angibt, er wohnt und studiert in Frankfurt und trainiert mehrfach pro Woche in Velbert.

MAREIKE KISCHKE

DM Jugend Jazz- und Modern Dance

Gipfeltreffen in Wuppertal

Man kann es als ein Gipfeltreffen der 14 besten Jugendformationen Deutschlands bezeichnen, wenn sich geschätzte 150 Tänzerinnen und ein Tänzer auf der Fläche treffen, um ihren Deutschen Meister zu finden. Am 7. November hieß es also: „Gipfeltreffen“ in Wuppertal.

Als erster Ausrichter in Nordrhein-Westfalen richtete der TV Unterbach die Meisterschaft in einer aufwändig dekorierten Halle des SV Bayer Wuppertal aus. Mit einem großen Opening zum Thema „Lichter, Farben und Tanzsternen“ präsentierte sich der ausrichtende Verein pünktlich um 15 Uhr vor rund 1000 Zuschauern mit einer Show aus Tanz und Trampolin. Sehr beeindruckend erschien das Spektakel nicht nur durch die gezeigte sportliche Qualität, sondern auch durch effektvolle Darbietungen. Die Show erfolgte im Halbdunkeln unter dem Einfluss von Schwarzlicht und verlieh ihr etwas Magisches. Einen besonderen

Reiz hatte dies für die startenden Formationen: Sie tauchten zur Vorstellung aus der magischen Atmosphäre auf.

Aus TNW-Sicht war der Anteil an landeseigenen Teams interessant. Aufgrund der Vielzahl an Jugendmannschaften in Nordrhein-West-

Glücklich mit dem sechsten Platz: „power fairys“ vom TV Einigkeit Waltrop





„Shukura“ TV Unterbach

falen, waren die ersten sechs Teams der Jugendverbandsliga an der Meisterschaft startberechtigt. Eine gewisse Nervosität war allen Teilnehmern in der Vorrunde anzumerken. Viele Tänzerinnen standen zum ersten Mal bei einer Deutschen Meisterschaft auf der Fläche. Turnierleiter Karl Sträter wickelte als „Urgestein“ des Jazz- und Modern Dance im TNW souverän die Vorrunde der 14 Mannschaften ab. Der erste spannende Höhepunkt des Turniers baute sich auf, als er nach der ersten Rechenpause das Mikrofon zur Hand nahm und die Teilnehmer zur Zwischenrunde bekannt gab. Drei TNW-Mannschaften schauten traurig drein, als der letzte Name der neun qualifizierten Formationen verkündet war. *Amianto* vom TC Grün-Weiß Schermbeck, *Stella Cadente* von der TuRa Rüdighausen und *Flick Flack* vom ASV Wuppertal mussten sich verabschieden. Dieses Ergebnis war nicht von langer Dauer. Der Turnierleiter verkündete nach einigen Minuten, dass es einen Rechenfehler gegeben habe und das Ergebnis zur Zwischenrunde ein wenig „anders“ aussähe. So groß die Freude der Tänzerinnen der Mannschaft *Esperanza*

vom TSV Kastell Dinslaken nach dem ersten Ergebnis war, so bitter war nun die Erkenntnis, dass genau zwischen ihnen und dem TNW-Team *Stella Cadente* der Fehler aufgetreten war. *Stella Cadente* war eine Runde weiter, *Esperanza* musste gehen.

Die Zwischenrunde wirkte bei allen Mannschaften ruhiger. Man konnte erkennen, dass sich die erste Nervosität gelegt hatte. Zur Bekanntgabe der Finalteilnehmer trat Karl Sträter an ein eigens für ihn aufgestelltes Rednerpult. Das Team in der Turnierleitung kontrollierte nach den Erfahrungen des ersten Rechenvorgangs sicherlich mehr als nur ein Mal das Ergebnis. Der Jubel war bei zwei TNW-Mannschaften groß, *Shukura* vom ausrichtenden Verein TV Unterbach und *power fairys* vom TV Einigkeit Waltrop erreichten das Finale und gehörten mit diesem Ergebnis bereits zu den sechs besten Jugendmannschaften Deutschlands.

Mittendrin statt nur dabei:
Turnierleiter
Karl Sträter



Ein hartes Finale ergab sich nun in Wuppertal. Ein TNW-Team durfte auf dem untersten Platz des Treppchens Aufstellung nehmen. *Shukura* aus Unterbach ertanzte sich wie im vergangenen Jahr den dritten Platz. Die Titel um den Deutschen Meister und Vizemeister wurden im Vergleich zum vergangenen Jahr getauscht. Fünf von sieben möglichen Bestnoten erhielten die Vizemeister des vergangenen Jahres *l'équipe* vom TSC Blau-Gold Saarlouis. Sie stehen nun an der Spitze der besten Jugendteams Deutschlands im JMD. Platz zwei ging an die *Next Smartness* vom VfL Wolfsburg. Die *power fairys* von der TV Einigkeit Waltrop durften mit einem erfolgreichen sechsten Platz nach Hause fahren.

MARK STÖPPELER

Finale

- 1 *l'équipe*
TC Blau-Gold Saarlouis
1 1 4 1 1 2 1
- 2 *Next Smartness*
VfL Wolfsburg
2 2 2 3 2 1 3
- 3 *Shukura*
TV Unterbach
4 4 1 2 4 4 2
- 4 *At Leisure*
TG Bobstadt
5 6 3 5 3 5 4
- 5 *Jazzline*
TV Großbostheim
6 3 5 4 5 3 6
- 6 *power fairys*
TV Einigkeit Waltrop
3 5 6 6 6 6 5

- 9 *Stella Cadente*
TuRa Rüdighausen

- 10 *Esperanza*
TSV Kastell Dinslaken
- 10 *Amianto*
TC Grün-Weiß Schermbeck

WR

- Anne Beese
TG J.E.T. im MTV Goslar
- Frank Bug
1. Tanzsportclub Mutterstadt
- Dirk Domm
TSC Mondial Köln
- Sonja Kron
TSA d. SG Sossenheim
- Anke Maurer
TSA d. TuS Emsdorf
- Sandra Meersch
Jazz Dance Club Cottbus
- Sylvia Ritter
TC Schwarz-Weiß Nürnberg

Kettermann Tanzsportbedarf

1	Filiale Essen	Besuchen Sie uns in 45307 Essen, Leitherstraße 47 Telefon 0201 / 28 93 17
2	Filiale Köln	Besuchen Sie uns in 51107 Köln, Olpener Straße 176 Telefon 0221 / 80 26 24 26
3	Filiale Dortmund	Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund, Münsterstraße 117 Telefon 0231 / 81 41 02
4	Internet	Internet: www.kettermann.com E-Mail: info@kettermann.com



KETTERMANN
TANZSPORTBEDARF

"Ihre Fachgeschäfte in NRW"

Siege

Samstag:

Kinder C-Standard:
Jan Janzen
Jana Raiswich
TD TSC Düsseldorf
Rot-Weiß

Junioren I B-Standard:
Roman Schumichin
Nicole Wirt
Art of Dance, Köln

Junioren II C-Latein:
Yuri Schaum
Melanie Wirt
Art of Dance, Köln

Junioren II C-Standard:
Yuri Schaum
Melanie Wirt
Art of Dance, Köln

Jugend C-Latein:
Florian Niermann
Lea Kuhlmann
Club Prinzipal
Münster

Jugend C-Standard:
Patrick Ferreira-Sã
Marianna Salanitro
Grün-Gold-Casino
Wuppertal

Jugend B-Standard:
Roman Chorny
Vitalina Porshnyeva
TSC Schwarz-Gelb
Aachen

Sonntag:

Junioren II C-Latein:
Yuri Schaum
Melanie Wirt
Art of Dance, Köln

Jugend C-Latein:
Florian Niermann
Lea Kuhlmann
Club Prinzipal
Münster

Jugend B-Latein:
Tobias Soencksen
Viktoria Mitzel
Art of Dance, Köln

Jugend B-Standard:
Roman Chorny
Vitalina Porshnyeva
TSC Schwarz-Gelb
Aachen

20. Baltic Youth Open

Jubiläum in Rendsburg

Alle Jahre wieder begibt sich die TNW-Jugend auf die Reise nach Rendsburg. Die letzten Ranglistenturniere des Jahres und etliche offene Turniere lockten zahlreiche Paare aus ganz Deutschland in den hohen Norden von Schleswig-Holstein.

Erstmals in der Geschichte einer organisierten Jugendfahrt kam der Bus pünktlich in Dortmund an. Bei allen anderen Turnierfahrten herrschte zwischen den Abfahrtsorten Duisburg und Dortmund so viel Stau, dass an eine rechtzeitige Abfahrt nicht zu denken war. Überhaupt verlief die Fahrt so reibungslos, dass Paare, Betreuer und Schlachtenbummler früh in der Unterkunft ankamen und genug Zeit zum Ausruhen und zur Vorbereitung auf den kommenden Turniertag hatten.

Am frühen Samstagmorgen ließ der erste TNW-Sieg nicht lange auf sich warten: Roman Chorny/Vitalina Porshnyeva setzten sich an die Spitze der Jugend B-Standard. Dabei lieferten sie sich zunächst ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Felix Schubert/Xenia Stumpf, die die ersten beiden Tänze für sich entschieden. Ab dem Wiener Walzer drehten Roman und Vitalina den Spieß um und gingen siegreich vom Parkett. In den nachfolgenden offenen

Turnieren folgten sechs weitere TNW-Siege (siehe Auflistung im Rand).

Der erste von drei Höhepunkten des Tages war das Ranglistenturnier der Junioren II B-Standard. Die drei Medaillenpaare der Deutschen Meisterschaft dieser Altersgruppe waren nicht angetreten, so dass sich die übrigen Finalisten ihre Chancen auf den Sieg ausmalten. Vadim Semirjakov/Maria Kleinschmidt haben sich seit der DM sehr verbessert. Mit allen Kreuzen zogen sie in die Endrunde ein, in der sie prompt die ersten beiden Tänze gewannen. Im Wiener Walzer und Slow Foxtrott schoben sich die Berliner Ilija Schäfer/Christina Zelt auf den ersten Rang vor. Im Quickstep entschied sich die Majorität der Wertungsrichter wieder für Vadim und Maria, die diesen Tanz und somit das Turnier gewannen.

Maksim Osetrov/Angelina Jenna starten mit drei vierten Plätzen im Finale. Im Ergebnis sicherten sie sich knapp – mit einer Platzziffer Vorsprung zu Erik Kem/Michelle Kaiser – den dritten Platz. Erik und Michelle haben sich seit der DM ebenfalls deutlich weiterentwickelt. Sie freuten sich sehr über den vierten Platz, mit dem sie zugleich Michael Yerokhin/Viktoria Scheinker hinter sich ließen, die bei der Deutschen Meisterschaft noch einen Platz vor

ihnen lagen. Es bleibt abzuwarten, welches dieser beiden TNW-Paare für die Weltmeisterschaft 2010 nominiert wird.

Im Anschluss an die Junioren folgte das Ranglistenturnier Jugend A-Latein, dem Höhepunkt Nummer zwei. Für Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev hätte es auch unter dem Motto „Wie schaffen wir es mit nur sechs Zweien den zweiten Platz zu erreichen?“ stehen können. Trotz einer sehr guten tänzerischen Darbietung, konnten sie die Wertungsrichter nicht vollends überzeugen. So ging es aber fast allen Finalisten. Lediglich die Berliner Ilie Bardahan/Ekaterina Kalugina wurden eindeutig als Sieger bewertet. Alle anderen Paare erhielten Wertungen, die nur für den geübten Kenner der Skatingregeln zu durchschauen waren. Lars und Malika wurden schließlich mit der Majorität auf dem dritten Platz in vier Tänzen auf Rang zwei gesetzt. Im Jive mussten sie sich mit Platz drei zufrieden geben. Am Ende reihten sie sich jedoch auf der zweiten Stufe des Siebertreppchens ein.

Der Tag gipfelte in dem allseits beliebten Teammatch – Höhepunkt Nummer drei. Die TNW-Jugend bezog sich als einzige Mannschaft auf das 20. Jubiläum der Baltic Youth Open, indem sie zu einer eigens zusammengestellten

Teilnehmer der Baltic Youth Open; Foto: G. Zimmermann



Geburtstagsmusik tanzte. Die Organisatoren der Baltics rund um Jugendwart Jörg Grigo waren gerührt und freuten sich ganz besonders über das mitgebrachte Geschenk, eine exklusive Schokoladentorte. Im Anschluss an die Vorstellungen traten die sieben Teams aus fünf Verbänden unter lautstarken Fangesängen gegeneinander an. Das Team TNW I verpasste schließlich knapp den Sieg, der an die Mannschaft aus Hessen ging. Die Mannschaft TNW II erreichte Rang fünf.

Ein Anruf brachte die Pläne des Teams TNW kurzfristig durcheinander. Der Busfahrer, der die Jugendpaare am Sonntag zur Turnierstätte bringen sollte, musste seine Ruhezeit einhalten und durfte noch nicht wieder fahren. Glücklicherweise konnte der TNW auf seine Freundschaften zu den anderen Landesverbänden zählen. Die Tänzer aus Baden-Württemberg waren mit drei Bullis ange-reist, von denen sie selbstlos einen an die TNW-Jugend abtraten. Der stellvertretende Jugendvorsitzende René Dall richtete somit am Sonntag einen Shuttleservice ein, der die Paare peu à peu zur Turnierstätte fuhr. Dank der großartigen Hilfe aus dem TBW kamen alle Paare und Schlachtenbummler pünktlich zu ihren Turnieren.

Beim Ranglistenturnier Junioren II B-Latein erreichten zwei TNW-Paare das Finale: Vadim

Semirjakov/Maria Kleinschmidt und Maksim Osetrov/Angelina Jenna. Vadim und Maria belegten in allen fünf Tänzen den vierten Platz. Maksim und Angelina kamen in allen Tänzen auf Rang sechs. Im Semifinale erreichten Erik Kem/Michelle Kaiser den neunten Platz.

Im letzten Turnier des Wochenendes – Rangliste Jugend A-Standard – schafften ebenfalls zwei TNW-Paare den Sprung in die Endrunde. Alex Gerlein/Karolina Bauer zeigten ihre tänzerische Qualität und gewannen das Turnier. Mit diesem Sieg sicherten sie sich zugleich den Aufstieg in die S-Klasse. Als zweitbestes deutsches Paar platzierten sich Lars Erik Pastor/

Malika Dzumaev auf Rang drei. Die Doppelstarter Erik Kem/Michelle Kaiser machten sich zum Abschluss des Wochenendes noch ein besonderes Geschenk. In der höheren Altersgruppe der Jugend erreichte das Junioren-II-Paar auf Anhieb den Anschlussplatz an das Finale.

Mit jeder Menge Punkten und Platzierungen machten sich die jungen Tanzsportler nach diesem anstrengenden Wochenende wieder auf den Heimweg, den sie ganz normal und planmäßig im Bus antreten konnten.

EVA MARIA SANGMEISTER

RANDNOTIZEN:

Trotz der großen Entfernung zwischen Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein kamen 20 % der Paare aus dem TNW. Eine beachtliche Zahl.

Kein Turnier ohne Pannen. Jörg Grigo stellte am ersten Turniertag entsetzt fest, dass die Eintrittskarten falsch datiert waren. So hätten die Turniere am Freitag und Samstag – statt Samstag und Sonntag – stattfinden sollen. Trotz des kleinen Missgeschicks wurden alle Zuschauer und Tänzer an den richtigen Tagen in die Säle gelassen.

Yuri Schaum/Melanie Wirt hatten am Samstag zwei Turniere mit jeweils 19 von 20 Einsen gewonnen. Auf der Rückfahrt zur Unterkunft wurde gewitzelt, dass am nächsten Turniertag doch wohl 20 Einsen möglich wären. Yuri und Melanie nahmen sich dies zu Herzen und gewannen am folgenden Tag tatsächlich wieder – diesmal mit allen Einsen.

DM Discofox

Freud und Leid für NRW-Paare

„Wir waren bereits nach 14 Tagen komplett ausverkauft – und das Wochen vor der Veranstaltung“, so Organisator Klaus Lustig von „Discofoxshow – Workshops and more“ aus Solingen zum Publikumserfolg der Deutschen Meisterschaft im Discofox bei den Bürgern der Messerstadt im Bergischen Land. Neben den zahlreichen Zuschauern wurde auch die Zahl der Aktiven im Vergleich zu den Vorjahren weiter gesteigert. 96 Paare gingen im Konzertsaal Solingen an den Start.



Bereits am Nachmittag verwandelten fünfhundert Zuschauer und die 96 Paare in den Vorentscheidungen den Konzertsaal Solingen in eine riesige Disco. Die Stimmung steigerte sich im Laufe der Schüler-, der Senioren- sowie der Hauptgruppenklassen und erreichte in der S-Klasse ihren Siedepunkt. Wirklichen Discofox konnte man hier allerdings nicht mehr erkennen. Akrobatik, das sind rutschende, schleudernde, geworfene, fliegende und gehobene Figuren, ist zwar nicht erlaubt, aber es ist schon eine tolle Show, die die Paare zeigen. In den übrigen Klas-

sen sind da schon eher die bei vielen Paaren so beliebten Figuren wie „Damensolo“, „Flirt“ oder „Brezel“ zu erkennen.

Nach den Vorentscheidungen am Nachmittag wurde in nur 35 Minuten der Konzertsaal in einen festlichen Ballsaal verwandelt; der richtige Rahmen für die Finals zur Deutschen Meisterschaft im Discofox. Nach einer aufwändig gestalteten Eröffnung durch die Organisatoren Klaus Lustig und Juliane Gloßner, die später als Teilnehmer in der S-Klasse um den Titel des Deutschen Meisters kämpften, folgte zumindest für einen Großteil der männlichen Zuschauer eine kleine Enttäuschung. Die als

Ranglisten:

Junioren II B-Standard:

- 1 Vadim Semirjakov
Maria Kleinschmidt
Art of Dance, Köln
- 3 Maksim Osetrov
Angelina Jenna
Art of Dance, Köln
- 4 Erik Kem
Michelle Kaiser
TSC Dortmund
- 5 Michael Yerokhin
Viktoria Scheinker
Art of Dance, Köln

Jugend A-Latein:

- 2 Lars Erik Pastor
Malika Dzumaev
TC Seidenstadt Krefeld

Junioren II B-Latein:

- 4 Vadim Semirjakov
Maria Kleinschmidt
Art of Dance, Köln
- 6 Maksim Osetrov
Angelina Jenna
Art of Dance, Köln

Jugend A-Standard:

- 1 Alex Gerlein
Karolina Bauer
TSC Blau-Weiß
Paderborn
- 3 Lars Erik Pastor
Malika Dzumaev
TC Seidenstadt Krefeld

Alle Ergebnisse zu dieser Deutschen Meisterschaft finden Sie unter www.discofox-turnierinfo.de.

Alle Fotos:
Werner Noack

**Ergebnis
S-Klasse**

- 1** Stephan Guttenberger
Maïke Sage
HAPPY HOURS
Dance & Friends,
Hannover
- 2** Hans-Peter Reinhardt
Stephanie Reinhardt
Tanzschule
hp-dancecompany,
Bad Kreuznach
- 3** Christian Wulff
Anna Maria Kabat
ADTV Tanzschule
Horst Beer,
Bremerhaven
- 4** Karol Flisinski
Angela Wilmer
TSC Blau-Weiß
Gelsenkirchen
- 5** Klaus Lustig
Juliane Gloßner
Discofoxshow -
Workshops and
More, Solingen
- 6** Niko Benas
Christina Meßner
ADTV Tanzschule
Harry Hagen,
Bietigheim-Bissingen

Semifinale

- 7** Sascha Kai Oltman
Carmen Anika
Fischer
Swing and Dance,
Wildeshausen
- 7** Alexander Bisch
Jette Schimmel
TC Schwarz-Silber
Halle a.d. Saale
- 7** Alexander Hefft
Elena Müllejans
ADTV Tanzschule
van Hasselt, Köln
- 10** Thomas Schütze
Hilde Bink
Tanzschule No. 10
Friedrichshafen
- 10** Matthias Kemmerer
Martina Schulz
RSV Seeheim 1971,
Abt. Discofox,
Seeheim-Jugenheim

WR

- Dirk Mettler, ADTV
Tanzschule Mettler,
Oberhausen
- Marcel Schmidt-Strunk
TC Josat Dörr Limburg
- Gabi Kempkes
TTC Oberhausen
- Andreas Krug
RSV Seeheim, Abt.
Discofox,
Seeheim-Jugenheim
- José Esquinas Gomez
ADZV Tanzschule
Vö, Heilbronn

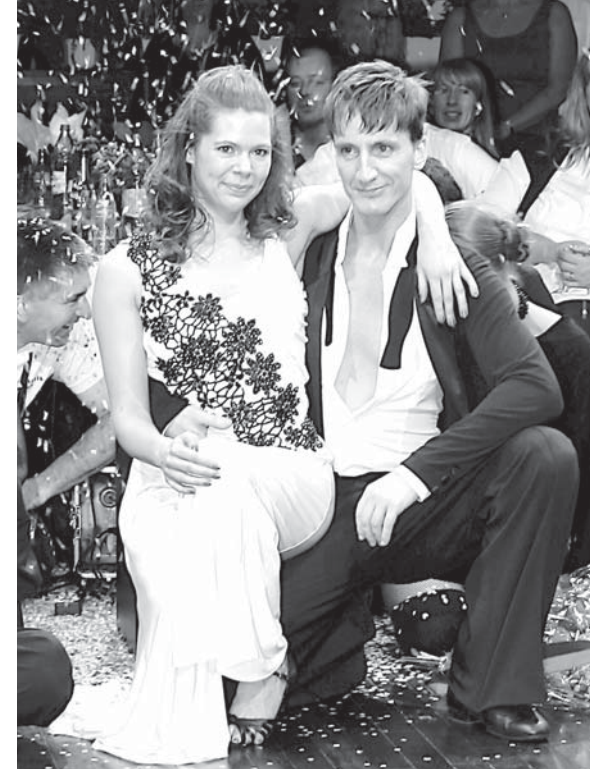
Moderatorin für den Abend angekündigte Michaela Schaffrath hatte kurzfristig abgesagt. Lustig hatte aber mit Mola Adebisi einen adäquaten Ersatz gefunden. Er führte in seiner aus dem TV gewohnten Art locker durch das Programm und hatte in seiner Heimatstadt Solingen quasi ein Heimspiel.

Im Gegensatz zum Standard- und Lateinamerikanischen Tanz wird das Finale im Discofox in zwei Runden mit je drei Paaren getanzt. Die Wertungsrichter vergleichen dann zunächst diese drei Paare in den Gebieten Rhythmus, Schwierigkeitsgrad, Umsetzung und Paarharmonie miteinander. In jedem dieser Wertungsgebiete werden Punkte vergeben, die am Ende addiert werden. Das Paar mit der höchsten Punktzahl erhält den ersten Platz. Nach der „geteilten Endrunde“ dürfen dann noch einmal alle Paare gemeinsam auf die Fläche. Das Wertungsgericht kann nun noch einmal alle sechs Paare miteinander vergleichen.

**Das beste TNW-Paar ist Vierter geworden:
Karol Flisinski/Angela Wilmer**



Im ersten Finale des Abends gingen die Paare der Schüler-Klasse an den Start. Sechs Paare hatten sich für diese Runde qualifiziert. Der Sieger der Schüler-Klasse kommt aus Sachsen-Anhalt. Michael Redel/Sabrina Tetzlaff holten den Sieg zum TC Schwarz-Silber nach Halle. Mit Jonas Fischbach/Stephanie Slabon und Markus Schmidt/Nadja Garska folgten zwei Paare aus der Domstadt Köln. Schmidt/Garska nutzten die Möglichkeit des Doppelstarts und gingen in der nachfolgenden B-Klasse noch einmal auf die Fläche. Sie belegten Platz zwei und stiegen damit direkt in die A-Klasse auf. Sieger der A-Klasse wurde mit Christopher Schaal/Sarah Biere ebenfalls ein Paar aus NRW. Sie starten, ebenso wie Schmidt/Garska, für die Tanzschule van Hasselt in Köln.



Die Sieger der S-Klasse: Stephan Guttenberger/Maïke Sage

Bei den Hauptgruppen wird das Finale in einer so genannten Slow- und eine Quickrunde getanzt. In der A-Klasse kommt noch eine Solorunde dazu. Hier sollen die Paare auf die in der S-Klasse zu tanzende Kür vorbereitet werden. In dieser Solorunde tanzt jedes Paar einzeln seine Choreografie zu einer vorher nicht bekannten Musik. Die Paare bekommen vor dem Tanz die Musik kurz angespielt.

Schaal/Biere meisterten diese Aufgabe hervorragend und sicherten sich mit ihrem Sieg den Direktaufstieg in die S-

Klasse. In der Senioren A-Klasse belegte mit Ulrich und Annette Schubert vom TSC Let's Dance Wesel ein Paar aus dem TNW den dritten Platz. In der S-Klasse als krönendem Abschluss der Veranstaltung sollte der Deutsche Meister gefunden werden. Insgesamt waren 19 Paare an den Start gegangen, von denen sich sechs Paare für das Finale qualifiziert hatten. Nach der Quick- und der Slowrunde folgte die Kür.

Jedes Paar sucht sich ein bestimmtes Thema aus und vertanzt dieses in einer selbst ausgewählten Choreografie. Dabei sind nun auch Akrobatikfiguren erlaubt. Unterstützt wird die tänzerische Leistung durch effektvolle Kleidung. Die Stimmung im Saal verstärkte sich zu einem wahren Orkan. Die Spannung stieg ins Unermessliche vor der offenen Wertung. Slow-, Quickrunde und Kür laufen jeweils zu einem bestimmten Prozentsatz in die Wertung ein.

Am Ende ergab sich für die bis dahin amtierenden Deutschen Meister Lustig/Gloßner nur Platz fünf. Sie mussten ihren Titel an Stephan Guttenberger/Maïke Sage aus Hannover abgeben. Karol Flisinski/Angela Wilmer (TSC Blau-Weiß Gelsenkirchen) büßten im Vergleich zum Vorjahr einen Platz ein und wurden mit Platz vier bestes NRW- und TNW-Paar. Auffällig war die gegenüber den Vorjahren erneut gestiegene Zahl von Paaren aus DTV- bzw. TNW-Vereinen. Hier zeigt sich deutlich die weitere Verzahnung der Tanzsportverbände mit der TAF (The Actiondance Federation Germany), die als Veranstalter dieser Meisterschaft verantwortlich zeichnete.

WOLFGANG RÖMER

BSW-Wanderpokal der TNW-Senioren*Stimmungshoch
trotz Teilnahmetief*

Neun Mannschaften – seit Einführung des Breitensportwettbewerbs um den TNW-Pokal 2002 (damals noch „LM der Senioren Breitensport“ genannt) war das der absolute Teilnahmetiefstand. Insbesondere nach der Rekordanmeldung von 17 Teams im vergangenen Jahr war der starke Rückgang zunächst überraschend. Breitensportwart und Turnierleiter Horst Westermann hatte bereits im Vorfeld Ursachenforschung betrieben. Anscheinend zeigte die Strategie des Deutschen Tanzsportverbands, BSW-Tänzer mit Hilfe des Breitensportpasses in den Leistungssport überzuleiten, ihre Wirkung. Zahlreiche Paare zog es am Wochenende zu den D-Klasse-Turnieren von „OWL tanzt“ nach Bielefeld, so dass mehrere Vereine keine vollständigen Mannschaften zusammenbrachten. „Ich sehe das mit einem lachenden und einem weinenden Auge; unser aller Aufgabe ist es nun, neuen Nachwuchs für den BSW zu motivieren“, resümierte Westermann mit Nachdruck, denn die beste Werbung wird letztendlich vor Ort durch die BSW-Tänzer selbst betrieben.

Nachdem die Aachener BSW-Gruppe sich bei den Vorbereitungen für die Veranstaltung in ihrem Clubheim mächtig ins Zeug gelegt hatte, waren das tröstliche Worte. Die Vermu-

Locker flockig mit aufgestelltem Hemdkragen zum Lateintanz: Herbert und Monika Schramm**Siegerteam TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß**

nung, dass die weite Anfahrt nach Aachen vielleicht etliche Teilnehmer abgeschreckt hatte, erwies sich als unbegründet. Das Turnier begann folglich mit 44 gut gelaunten Paaren, die sich zugleich gegenseitig ein ausgelassenes Publikum waren. Sie machten die fehlenden Mannschaften locker wett.

Nach den drei Pflichttänzen Langsamer Walzer, Tango und Quickstep folgte die Wahlтанzrunde. Während etwa die Hälfte der Paare mit einem Wiener Walzer bzw. Slowfox dem Standardbereich treu blieb, zog sich die andere Hälfte in die Kabinen zurück, um sich in lateinamerikanische Schale zu werfen. Dem einen oder anderen gelang das bereits stilecht mit einem einfachen Knoten im Standardrock, um Beinfreiheit für die Jive-Kicks zu erlangen oder mit einem keck aufgestellten Hemdkragen, um à la Saturday Night Fever dem Discofox zu fröhnen. Für die meisten Paare schienen die Wahlтанze gleich einer Kür, bei der sie das Publikum mit besonders viel Spaß und

Lockerheit überzeugten. Anhaltenden Applaus gab es für Thomas und Anna Maria Neubauer und ihr Sambasolo sowie für Stefan Zilles/Monika Geburtzky, die sich als einzige an den Paso Doble wagten.

Im ersten Durchgang setzten sich die Teams aus Köln und Düsseldorf mit einem hervorragenden Zwischenergebnis von 37,5 Punkten – nur 1,5 Punkte über der Bestwertung – an die Spitze. Die klassische Städtekonkurrenz würde also zur Abwechslung mal auf dem Parkett ausgetragen werden. Auf die Spitzen-gruppe folgten dicht die Vorjahressieger aus Essen (40,5) sowie Aachen „Grün“ (42) und Wuppertal (42,5).

Um den Paaren eine Umziehaktion zu ersparen, begann die zweite Runde mit den Latein-Wahlтанzen. Da die Zwischenergebnisse nicht veröffentlicht worden waren, dachte keiner an frühzeitiges Aufgeben. Gut eingetanzte gelang es beinahe allen Mannschaften, sich zu verbessern. Das geschah in so ausgewogener Art und Weise, dass die Rangfolge der Vorrunde beibehalten wurde. Lediglich die Platzgleichheiten auf dem ersten und dem letzten Rang entschieden sich. Den BSW-Pokal ertanzten sich die fünf Paare des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß denkbar knapp. Während das Team des TSC Mondial Köln sein Vorrundenergebnis wiederholte, führte für die Düsseldorfer ein halber Punkt weniger zum erhofften Sieg.

Ergebnis

- 1** TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß (74,5 Punkte)
- 2** TSC Mondial Köln (75 Punkte)
- 3** Tanzsportfreunde Essen (81 Punkte)
- 4** TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen, Team „Grün“ (83,5 Punkte)
- 5** Grün-Gold-Casino Wuppertal (84,5 Punkte)
- 6** TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen, Team „Weiß“ (94 Punkte)
- 7** VTG Grün-Gold Recklinghausen (99,5 Punkte)
- 8** TSC Haltern (105 Punkte)
- 9** TGC Blau-Gold Remscheid (110 Punkte)

WR

Dirk Hohmann
Tanzsportfreunde Essen
Wolfgang Maß
TSC Grün-Weiß
Aquisgrana Aachen
Dieter Taudien
TSA Köln-Dellbrück
d. TV Dellbrück

Alle Fotos:
Alexandra Lueg

Der nächste
Termin für den
TNW-BSW-Pokal
Std/Lat ist am
07. Nov. 2010.

Etwas abgeschlagen von der Spitze folgte, wie in der Vorrunde, das Medaillentrio des Vorjahres: die Tanzsportfreunde Essen auf Platz drei, Team „Grün“ des TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen auf Platz vier und das Grün-Gold-Casino Wuppertal auf Platz fünf. Mit deutlich größeren Punktabständen untereinander platzierten sich die übrigen vier Mannschaften.

Ungeachtet der noch ausstehenden Ergebnisse begannen alle Tänzer nach dem letzten Quickstep mit dem feucht-fröhlichen Feiern. Nichtsdestotrotz ließ Westermann noch einmal alle Mannschaften ordentlich einmarschieren zum Rapport. Auch das in freudiger Medailenerwartung entstandene La-Ola-Schunkeln der Paarreihen brachte ihn nicht aus der Ruhe: „ICH hätte den Sekt schon vor dem Turnier getrunken, dann wäre das alles noch schwungvoller geworden“, lautete sein Tipp. Um die Spannung zu steigern, begann er scheinbar durcheinander mit der Verkündung sowohl besserer als auch schlechterer Platzierungen. Doch die Düsseldorfer Fans einschließlich des Clubvorsitzenden Rainer Ewert durchschauten sein System schnell genug, um bereits in Jubel auszubrechen, als ihre Kölner Konkurrenten

nur aufgerufen wurden. Die Übergabe des Pokals an die Sieger aus Düsseldorf bildete natürlich den krönenden Abschluss der Siegerehrung.

Im Anschluss hatte Westermann zwei weitere Auszeichnungen zu verkünden. Ralf Bubritzki/Angelika Groß erhielten für ihr 100. Mannschaftsturnier eine Ehrenurkunde. Die beiden gehören seit 17 Jahren zum Wuppertaler BSW-Team. Da sie seit Februar 2009 auch Breitensportpassinhaber sind, zeigte sich Westermann besonders erfreut, dass sie sich für die Teilnahme am BSW-Pokal entschieden hatten.

Des Weiteren bot die Veranstaltung den idealen Rahmen, um erstmalig den Breitensport-Förderpreis zu überreichen. Der Gastgeberverein TSC Grün-Weiß Aquisgrana Aachen hatte sich aufgrund seiner zahlreichen Initiativen und



Stefan Zilles/Monika Geburtzky beim Paso Doble

Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung und zur Förderung des Breitensports für diese Auszeichnung qualifiziert. TNW-Lehrwart Dieter Taudien überreichte die mit 500 Euro dotierte Preisurkunde an den Vereinsvorsitzenden Bernd Kraus. Zusammen mit einem herzlichen Dankeschön an den TNW richtete dieser das folgerichtige Schlusswort an alle: „Beim BSW ist das Gewinnen zwar schön, aber die Gemeinschaft ist wichtiger!“

ALEXANDRA LUEG

Im Gespräch mit Ralf Bubritzki und Angelika Groß

Wie begann Ihr Einstieg in den BSW?

In der Tanzschule haben wir beim Tanztee ein fremdes Paar gesehen, das wunderbar getanzt hat. Bei genauerem Hinsehen stellten wir fest, dass die Beiden nur Basics tanzten, allerdings technisch einwandfrei. Das wollten wir auch lernen und haben vom Tanzkreis der Tanzschule zum Tanzsportclub gewechselt.

Wann haben Sie Ihren ersten Breitensportwettbewerb getanzt?

Am 10. Oktober 1992 beim Grün-Gold-Casino Wuppertal erreichten wir mit unserer damaligen Mannschaft Platz sechs von sieben Mannschaften.

Erinnern Sie sich noch an diesen ersten Wettbewerb?

Wir waren erst wenige Wochen im Verein und

wurden gefragt, ob wir mittanzten wollen. Voll tänzerischer Unschuld haben wir ja gesagt und unsere umfangreichen Tanzschulfolgen präsentiert. Unserem damaligen Trainer blieb der Mund offen stehen, als er unsere Folgen auf dem Wettbewerb sah. Die Wertungsrichter haben unseren (technisch völlig ungenügenden) lockeren Stil offensichtlich wohlwollend zur Kenntnis genommen. Unsere Noten waren erstaunlich gut und wir wollten weitermachen.

Wie oft und regelmäßig trainieren Sie? Hat sich im Laufe der Jahre daran etwas geändert?

Wir trainieren einmal wöchentlich mit der Breitensportgruppe 1,5 Stunden bei unserem hervorragenden Trainer Matthias Grünig, dem wir sehr viel zu verdanken haben. Nachgearbeitet werden die Informationen des Trainers

an einem zweiten freien Trainingsabend (zwei Stunden), bei dem sich die anwesenden Breitensportpaare gegenseitig mit Rat und Tat unterstützen. Daran hat sich in den letzten Jahren nichts geändert. Gern gehen wir auch immer noch zu Tanztees und -partys, um einfach nur zum Spaß zu tanzen.

Was ist für Sie der Reiz des BSW im Vergleich zum Gesellschaftskreis-Tanzen bzw. zum Leistungsturniersport?

In Abgrenzung zum Gesellschaftskreis wird beim Training von unserem Trainer der Schwerpunkt hauptsächlich auf typische Bewegungsabläufe mit guter Haltung gelegt, mit dem Ziel, diese auch im sportlichen Wettbewerb umzusetzen. Dabei ist für uns besonders wichtig, dass das Training den Standard- und Lateinbereich umfasst. Im Leistungsturniersport müssten



Ralf Bubritzki/Angelika Groß

wir wohl auf den Lateinpart verzichten. Zudem ist der im Leistungsturniersport erforderliche Zeitaufwand für Training und Turnierteilnahmen von uns aus beruflichen Gründen nicht zu leisten.

Seit 2009 besitzen Sie den Breitensportpass: Planen Sie den Übergang zum Einzelturniertanz oder ist der Pass eine Möglichkeit, auf Breitensportniveau eine größere Auswahl an Turnieren zu tanzen?

Die Entscheidung ist bei uns noch nicht gefallen. Der Breitensportpass ist für uns eine interessante Möglichkeit, in den Turnierbereich zu schnuppern, ohne gleich wechseln zu müssen. Wir können uns dabei als Einzelpaar mit den Turnierpaaren messen und gleichzeitig den Sportturniermodus ausprobieren. Das ist eine schöne Abwechslung zu den uns seit Jahren bekannten Breitensportturnieren, die in Nordrhein-Westfalen überwiegend als Mannschaftsturniere durchgeführt werden.

Worin liegt für Sie der Unterschied zwischen Mannschafts- und Einzelwettbewerben?

Bei Mannschafts-BSW ist es normal, dass 40 bis 50 Paare zu einem Wettbewerb zusammenkommen. Da tanzt man in einem vollen Saal unter anhaltendem Jubel der

Umstehenden. Die Paare feiern sich gegenseitig an und unterstützen sich. Das macht uns sehr viel Spaß und ist immer wieder ein schönes Gemeinschaftserlebnis. Das Interessante bei Einzelwettbewerben ist für uns nach jedem Durchgang die spannende Frage: Werden wir auch noch für die nächste Runde aufgerufen? Wenn die eigene Startnummer dann tatsächlich genannt wird, ist die Freude groß und setzt immer wieder erstaunliche Kräfte frei.

Gab es in Ihrer BSW-Laufbahn besondere Ereignisse, an die Sie sich gerne erinnern?

Der erste Gewinn des TNW-Wanderpokals mit unserer Mannschaft im Jahr 2005 war für uns ein sehr bewegendes Erlebnis. Aber auch 2007, als das GGC-Team zum dritten Mal hintereinander den TNW-Pokal gewonnen hatte und ihn deshalb behalten durfte (siehe TMU 01-2008), werden wir sicher nie vergessen. Er hat in unserem Club auf der BSW-Trophäenwand einen Ehrenplatz erhalten. Auf der danceComp 2009 in Wuppertal fand zum ersten Mal ein

Breitensport-Mannschaftswettbewerb statt. Nachdem wir schon mehrfach als Helfer bei dieser wunderbaren Veranstaltung dabei gewesen waren, haben wir diesmal mit unserer Mannschaft den „Großen Preis der Historischen Stadthalle Wuppertal“ gewonnen. Wir waren sehr stolz, als wir die großen Siegermedaillen der danceComp umhängen hatten.

Den zwei verschiedenen Nachnamen zufolge sind Sie vermutlich nicht miteinander verheiratet...

Wir sind seit über 30 Jahren nicht verheiratet, haben uns damals in einer Diskothek kennengelernt. Das passt doch, oder?

DAS INTERVIEW FÜHRTE ALEXANDRA LUEG

Breitensport-Förderpreis des TNW

Für Mitgliedsvereine hat der TNW den „Breitensport-Förderpreis des TNW“ ausgelobt. Erstmals wird der Preis für besondere Aktivitäten im Bereich Breitensport für das Jahr 2009 vergeben.

Vergabe-Kriterien:

- 1. nachweisbare Gewinnung von Neumitgliedern
- 2. Überführung von Breitensportlern zum Leistungs-(Turnier-)Sport
- 3. Aktivitäten im Breitensport, wie Teilnahme an Wettbewerben bzw. Ausrichtung von Wettbewerben – Werbemaßnahmen wie „Tag der offenen Tür“ – erfolgreiche Aktivitäten zum „Tag des Tanzes“ – u.ä.
- 4. D TSA-Abnahmen im lfd. Jahr (hier finden die Kriterien des ehemaligen D TSA-Förderpreises Berücksichtigung)
- 5. Außersportliche Aktivitäten – wie Freizeiten der Jugend, vom Verein organisierte Gruppenfahrten der Breitensportler zu Meisterschafts-Wettbewerben u.ä.

Bewerbungen der TNW-Vereine sind formlos – versehen mit aussagekräftigen Darstellungen zu den einzelnen Vergabekriterien – an die TNW-Geschäftsstelle oder direkt an den TNW-Breitensportwart zu richten. Spätester Bewerbungstermin ist der 15.02.2010.

Die Preisvergabe erfolgt durch das TNW-Präsidium auf Vorschlag des TNW-Breitensportausschusses. Dotiert ist der Preis mit insgesamt 1.500 € in 3 bis 5 Abstufungen.

Die Preisübergabe erfolgt auf dem TNW-Verbandstag 2010.

Das Präsidium erwartet gespannt Ihre Bewerbungen.

HORST WESTERMANN

immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.
Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

Werner Kern
exklusiv im Raum Aachen + Köln



Sandro Hoffmann.
Foto: privat

Joggen Sie etwa noch?

... oder wie Marketingexperten den "Fettverbrennungspuls" erfunden haben

Wenn es um das Thema „Fettverbrennung“ geht, scheint es den angeblichen Experten an fragwürdiger Fantasie nicht zu mangeln. Leider ist nicht immer eindeutig erkennbar, ob die Ursache schlichte Unwissenheit oder bloße Profitgier ist. Von ineffizienten Methoden hin zu obskuren Geräten; dem Trainingswilligen bieten sich anscheinend unendliche Möglichkeiten, sein Idealgewicht zu erreichen oder zu erhalten. Da der Mensch von Natur aus bequem ist, kommen ihm solche Angebote, welche meist mit hohen Kosten, aber dafür möglichst geringem Einsatz verbunden sind, sehr gelegen.

Teil 2: Mythos "Fettverbrennung"

Teil 1 "Kraft im Tanzsport" ist erschienen in der Ausgabe TS 09/09, ab Seite 27.

Einfach und mit wenig Aufwand zum gewünschten Erfolg! Diesen "Zahn" muss ich Ihnen leider direkt ziehen. Wahrscheinlich werden Sie am Ende des Artikels neue Erkenntnisse zur "Fettverbrennung" gesammelt haben. Sicher werden Sie auch glücklich darüber sein, nie mehr stundenlang joggen zu müssen, aber einfach und mit wenig Aufwand ist ein erfolgreiches Training niemals verbunden. Durchaus sind in den letzten Jahren einige nützliche Trainingsgeräte entwickelt worden, die ein Training sinnvoll ergänzen können. Ein Wundergerät war nicht darunter.

EIN KLARES WORT ZUERST
Das oberste Ziel einer Gewichtskontrolle oder -reduktion sollte immer eine Maximierung der körperlichen Leistungsfähigkeit sein und diese ist nachhaltig nur durch ein gesundes Training in Kombination mit einer ausgewogenen Ernährung zu erreichen!

Sicher entspricht ein schlanker Körper unserem aktuellen Schönheitsideal und das beschriebene Training könnte auch aus rein "kosmetischen" Gründen angewendet werden. Der Schwerpunkt wird hier jedoch auf die Optimierung der sportlichen Leistungsfähigkeit gelegt. Einen groben Anhaltspunkt zu einem gesunden Gewicht bietet der Body-Mass-Index (BMI). Mit der neben stehenden Formel und den Tabellen können Sie unkompliziert Ihren persönlichen BMI errechnen.

WARUM IST DAS "IDEALGEWICHT" FÜR TÄNZER SO WICHTIG?

Es ist durch eine Vielzahl von Studien bewiesen, dass schlankere Sportler ihren "schwereren" Mitstreitern in wichtigen Konditionselementen überlegen sind. Für den Tanzsport bedeutet das:

➤ höhere Geschwindigkeit

Wie ich in TS 09/2009 in meinem Artikel „Schöpfen Sie Ihr tänzerisches Potenzial komplett aus? – Ihre Leistungsperspektive 2010“ beschrieben habe, ist die Kraft einer der entscheidenden Faktoren der Schnelligkeit. Die Erklärung der Relativkraft hilft hier zum Verständnis: Geschwindigkeit entsteht, wenn eine ausreichend große Kraft eine Masse in Bewegung versetzt. Je höher das Körpergewicht eines Sportlers ist, desto größer muss die aufzubringende Kraft sein, um Geschwindigkeit zu erzeugen. Eine hohe Kraft ermöglicht eine hohe Geschwindigkeit. Die Relativkraft, das Verhältnis von Kraft zu Körpergewicht, eines "schwereren" Sportlers muss dementsprechend deutlich höher liegen, um eine ähnlich gute Schnelligkeit zu erzielen. Dies ist jedoch meist nicht der Fall.

➤ bessere Ausdauer

Durch mehr Gewicht wird das Herz-Kreislauf-System signifikant höher belastet. Diese Mehrbelastung zeigt sich in einer schlechteren Ausdauerleistung des Sportlers.

➤ mehr Balance

Studien haben gezeigt, dass die Balance unter jedem zusätzlichen Kilo leidet. Gelenkstabilität und dadurch Gleichgewicht entsteht u. a. durch eine gute Propriozeption. Die dafür verantwortlichen Propriozeptoren sitzen in jedem Gelenk des Körpers und senden Signale über die Stabilität und Stellung des Gelenkes an das Zentralnervensystem (ZNS). Bei schwereren Menschen ist die Präzision dieses Informationsaustausches eingeschränkt.

➤ größere Beweglichkeit

Die tatsächliche Beweglichkeit hängt nicht vom Körpergewicht ab, jedoch sind einem schlankeren Körper auch größere Bewegungsradien möglich.

➤ geringeres Verletzungsrisiko

Jedes Kilo mehr bedeutet mehr Druck auf den Gelenken und Bandscheiben. Jüngere Körper können diese ungünstigen Belastungen durchaus eine Zeit lang kompensieren. Spätfolgen wie Arthrosen, Bandscheibenvorfälle, etc. sind jedoch wahrscheinlicher bei höherem Gewicht. Dies betrifft auch Nicht-Sportler. Zusätzlich muss der Bedeutung der Propriozeption ein hoher Stellenwert in der Verletzungsprophylaxe eingeräumt werden. Da diese 'Gelenkstabilitätsmechanismen' bei einer höheren fettfreien Körpermasse besser funktionieren, ist der Sportler in dem Fall auch besser vor 'Fehlritten' mit üblen Folgen gewappnet.

FORMEL BODY-MASS-INDEX (BMI)

$$\text{BMI} = \frac{\text{Gewicht (kg)}}{\text{Größe (m}^2\text{)}}$$

DER OPTIMALE BMI NACH ALTER

Alter (in Jahren)	BMI optimal
19 bis 24	19 – 24
25 bis 34	20 – 25
35 bis 44	21 – 26
45 bis 54	22 – 27
55 bis 64	23 – 28
ab 65	24 – 29

DURCHSCHNITTLICHE BMI BEWERTUNG

Bewertung	BMI männlich	BMI weiblich
Untergewicht	unter 20	unter 19
Normalgewicht	20 – 25	19 – 24
Übergewicht	26 – 30	25 – 30
Fettsucht	31 – 40	31 – 40
starke Fettsucht	größer 40	größer 40

TEST / FRAGEBOGEN (Auszug)	A) ICH STIMME ZU	B) ICH STIMME NICHT ZU	C) ICH WEISS NICHT
1. Am effizientesten zum Abnehmen ist ein intensives Krafttraining mit hohen Gewichten (Hypertrophie-training/Muskelwachstum) mehrmals wöchentlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Zur Fettverbrennung ist ein regelmäßiges extensives Ausdauertraining im "Fettstoffwechselbereich" (ca. 60% der maximalen Herzfrequenz (HF), je nach Alter und Trainingszustand etwa 120-140 Schläge/Minute) am sinnvollsten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Wenn ich 30 Minuten lang mit einer niedrigen Intensität (HF ca. 130/Minute) laufe, verbrenne ich mehr Fett als wenn ich mit hoher Intensität (HF ca. 160/Minute) laufe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

DIE RICHTIGEN ANTWORTEN FINDEN SIE AUF SEITE 14 IN DER RANDSPALTE!

WIE VIEL ENERGIE VERBRAUCHEN SIE PRO TAG?

Unser individueller Energieumsatz pro Tag stellt die Basis für ein gesteuertes Training dar.

Hierzu gibt es eine Formel, mit der Sie in wenigen Sekunden Ihren persönlichen Grundumsatz (GU) errechnen können. Der GU ist der Energieverbrauch in totaler Bettruhe pro Tag. Die unterschiedlichen Formeln resultieren aus der genetisch bedingt größeren Muskelmasse von Männern.

FORMEL GRUNDUMSATZ (GU)	
FRAUEN	$700 + 7\%$ des eigenen Körpergewichts in kg = GU (kcal)
MÄNNER	$900 + 10\%$ des eigenen Körpergewichts in kg = GU (kcal)

Selbstverständlich erhöht sich der Energiebedarf bei körperlich aktiven Menschen. Um einen groben Anhaltspunkt für Ihren tatsächlichen Energieverbrauch pro Tag zu errechnen, multiplizieren Sie Ihren GU mit 1,6. Dies gilt für alle, die sich täglich einer moderaten sportlichen (durchschnittliches Fitness- oder Tanztraining) Belastung unterziehen.

Um ein Kilogramm Fettgewebe abzubauen, muss man rund 7000 kcal "einsparen". Bei einem täglichen "Energie-Minus" (die negative Energiebilanz) von nicht einmal 250 kcal bedeutet das circa 1 Kilo "Fettverlust" im Monat (vgl. MOOSBURGER, "Fettverbrennung im Sport").

Grundsätzlich gilt, dass die Form der körperlichen Belastung keine Rolle spielt, so lange sie Ihr Energie-Minus erreichen. Sollten Sie versuchen, dieses Minus über eine Diät, egal welcher Art, zu erreichen, so wird Ihr Körper mit einem JoJo-Effekt reagieren. Diäten bedeuten für jeden Körper einen Notstand. Auf diese "Hungersnot" reagiert unser Organismus mit einer wunderbaren Überlebensstrategie; sobald wir wieder "normal" zu essen beginnen, lagert unser Körper Energiereserven in Form von Fett ein. Diese Reserven sollen unseren Körper resistenter vor Nahrungsknappheit machen und uns ein Überleben auch in längeren Hungerperioden sichern. Wenn Sie doch von angeblichen Wunderdiäten lesen, dann lassen Sie sich davon bitte nicht beeindrucken. Den einzigen nachhaltigen Nutzen bieten Diäten dem Erfinder in Form von volleren Konten.

WIE GUT IST IHR WISSEN ZUM THEMA FETTVERBRENNUNG?

Im Jahre 2005 beschäftigte sich eine Studie mit "Grundlagen- und Handlungswissen zum Thema Fettabbau". STEMPER&KANDERS wollten herausfinden, wie gut Fitnessstudio-besucher informiert sind, um daraus Rückschlüsse über die Qualität der Studios und Trainer ziehen zu können.

Ich habe drei Aussagen von ursprünglich 13 aus dem Fragebogen herausgefiltert (siehe oben), die uns einen Eindruck darüber vermitteln können, wie viele veraltete Fehlinformationen aus längst vergangenen Tage noch im Umlauf sind.

Das Ergebnis der Studie war eindeutig und erschreckend. 75,2% der Teilnehmer verfügten über einen schlechten Wissenstand und dies, obwohl sie angaben, sich mit dem Thema Fettverbrennung eingehend auseinander gesetzt zu haben. 63,9% bezogen ihre Informationen aus Trainerauskünften, was das eigentlich erschreckende an dieser Studie war.

DER RICHTIGE WEG

Der "Fettverbrennungspuls": Haben Sie auch schon davon gehört oder vielleicht sogar danach trainiert? Ist es nicht unglaublich, wie erfolgreich sich dieser Marketingname auf der ganzen Welt durchgesetzt hat und das, obwohl es ihn in der propagierten Form gar nicht gibt. Den Werbefachleuten sei dank. Der sogenannte "Fettverbrennungspuls" ist eigentlich ein Regenerations- und Fettstoffwechseltraining, hat aber mit effizienter sowie nachhaltig erfolgreicher Gewichtsreduktion wenig zu tun. Von Erfolgen können bei dieser Art des Trainings fast ausschließlich Sporteinsteiger berichten, da in diesem Fall jede Form der körperlichen Aktivität zu anfänglichem Gewichtsverlust führt. Mir geht es darum, Ihnen einen effektiven und vor allem auf Dauer erfolgreichen Weg aufzuzeigen.

Die Lösungsformel lautet: DIE NEGATIVE ENERGIEBILANZ

Das Konzept der negativen Energiebilanz ist denkbar einfach; Sie sollten täglich mehr Energie durch Bewegung verbrennen, als sie zu sich nehmen.

Der erfolgreichste Weg, dies zu tun ist:

- **KRAFTTRAINING mit hohen Gewichten** (8–12 Wiederholungen bis zum vollständigen Muskelversagen. Bei Einsteigern muss die Gewichtbelastung langsam gesteigert werden.)
- **AUSDAUERBELASTUNG mit hoher Intensität** (HF bei 150-170/Minute, je nach Alter und Trainingsstand auch etwas darunter oder darüber.)

Natürlich kann dies auch über andere Formen von Bewegung oder Sport funktionieren. Diese beiden Ansätze gelten aber lt. Sportwissenschaft als die effektivsten.



Foto: Kzenon, Fotolia

LÖSUNG ZUM TEST (SEITE 13)

FRAGE 1: A

FRAGE 2: B

FRAGE 3: B

SCHNELL ZUM GEWÜNSCHTEN ERFOLG

Alle Studien zeigen in dieselbe Richtung. Krafttraining mit hohen Widerständen und Ausdauerbelastungen mit hoher Intensität bringen Sie am ehesten und vor allem nachhaltigsten ans Ziel.

Die Vorteile des Krafttrainings:

- ▶ Durch Krafttraining wird Ihr GU signifikant erhöht. Muskeln sind die größten Energieverwerter im Körper. Je größer die Muskelmasse ist, desto höher ist auch der Energieverbrauch in Ruhe, was auf Dauer zu einer Reduktion des Fettanteils führt. 1 Kg mehr Muskeln verbrauchen circa 50 kcal/Tag.
- ▶ Eine höhere Kraftleistung führt für den Leistungssportler, in unserem Fall den Tänzer, immer zu einer Verbesserung seiner sportlichen Leistung. (Zur Bedeutung der Kraft im Tanzsport siehe auch TS 09/09).
- ▶ Durch den "Nachbrenneffekt" nach einer intensiven Trainingseinheit verbrauchen sie noch bis zu circa 40 Stunden nach dem Training mehr Energie.
- ▶ Mehr Muskeln bedeuten mehr Stabilität und Balance.
- ▶ Durch Krafttraining wird der gängigen Muskeldegeneration im Altersgang vorgebeugt, was besonders für Seniorensportler von Interesse ist.



Foto: Kaerott, Fotolia

Die Vorteile des Ausdauertrainings mit hoher Pulsfrequenz:

- ▶ In kurzer Zeit kann relativ viel Energie verbraucht werden.
- ▶ Das Herz-Kreislauf-System wird trainiert.
- ▶ Wichtige tanzspezifische Ausdauer-elemente werden verbessert.
- ▶ Die Regenerationsfähigkeit, z.B. während langer Turniertage, wird optimiert.

Aber warum ist das Training mit hohen Pulsfrequenzen effektiver? Da die Erklärung immer wieder zu Missverständnissen führt, möchte ich Ihnen hierzu zwei Beispiele geben, welches das Verständnis der Zusammenhänge erleichtert.

Beispiel A: Langsames Laufen ("Joggen") mit "Fettverbrennungspuls" (vermeintlich optimales und vielfach postuliertes "Training zum Fettabbau"), Herzfrequenz circa 60 bis 70% der maximalen Herzfrequenz (z.B. 120-130/Min.). Das bedeutet ungefähr 60% Fettverbrennung, 40% Glukoseverbrennung. Der Energieumsatz beträgt circa 8 Kilokalorien pro Minute, somit kommen circa 5 kcal pro Minute aus der Verbrennung freier Fettsäuren.

Beispiel B: Laufen mit mittlerer Geschwindigkeit, Herzfrequenz circa 80% der maximalen HF (z.B. 150-170/Min.). Hier haben wir einen deutlich höheren Energieumsatz (circa 16-18 kcal/Min), Energiebereitstellung circa 40% aus Fettverbrennung und circa 60% aus Glukoseverbrennung. In diesem Fall werden circa 7 "Fettkalorien" pro Minute verbraucht.

Das bedeutet, dass während einer 30-minütigen Trainingseinheit in **Beispiel A** circa **150 kcal** aus der Fettverbrennung gewonnen werden, wo hingegen in **Beispiel B** circa **210 kcal** Fett "verbrannt" werden. Um also gleich viel Fett zu verbrennen, müsste der langsame Jogger seine Trainingseinheit deutlich verlängern (vgl. MOOSBURGER, "Fettverbrennung im Sport").

Eine besonders effiziente Möglichkeit des Ausdauertrainings bietet das hoch intensive (hi) Intervalltraining. Dies bestätigt eine aktuelle Studie von FRISCHE&MAASEN. Hierbei wechseln sich sehr intensive mit sehr moderaten (lo) Belastungsphasen in einem ab. Diese Intervalle können unterschiedlich intensiv kombiniert werden – zum Beispiel:

15sek(hi)/30sek(lo),
15sek(hi)/45sek(lo),
30sek(hi)/60sek(lo), o.ä.

Die Studie konnte beweisen, dass diese Art des Ausdauertrainings in allen Bereichen größere Leistungszuwächse erreichen konnte als eine Dauerethode bei gleichbleibender Intensität. Dieses Training ist auch für den Tänzer von großer Bedeutung, da die vom Stoffwechsel genutzten Energiebereitstellungsprozesse denen im Tanzsport ähnlich sind.

IN DER PRAXIS

Im praktischen Training könnten dies Sprints, kombiniert mit lockerem Laufen sein. Im Trainingsraum in Ihrem Club können Sie Sprints hin und her durch den Raum ausführen. Diese sind auch auf sehr kleinen Flächen möglich und effektiv. Ideal sind Laufbänder, Crosstrainer oder Fahrradergometer geeignet, die Sie in jedem Fitnessstudio finden können. Ein Einsteigerkrafttraining ist bei vielen Übungen mit dem eigenen Körpergewicht, kleinen Hantel oder Therabändern möglich. Anpassungsreaktionen, d.h. eine deutliche Leistungssteigerung, sind hierbei allerdings nur in den ersten Wochen nach Trainingsbeginn zu verzeichnen. Die Reizsetzung durch das eigene Körpergewicht oder Kleingeräte ist sehr rasch zu gering, um dauerhaft effektiv zu sein oder gar einen Leistungssportler wie einen Tänzer sportspezifisch zu trainieren. Dies wäre der Zeitpunkt, sich in einem guten Fitnessstudio anzumelden.

In einem ausgewogenen Trainingsplan müssen immer Ausdauer und Kraft Bestandteil sein. Jeweils zwei bis drei Einheiten pro Woche reichen aus. Eine intensive Ausdauer-einheit kann in ihrer Dauer zwischen 15 und 45 Minuten variieren. Ein gut strukturierter Krafttrainingsplan bringt Sie in 45 bis 60 Minuten durch das Programm.

Sie sehen also, nicht die Dauer oder Anzahl der Trainingseinheiten sind entscheidend. Was zählt, ist ein modernes, auf Trainingswissenschaft basierendes Konzept und letztendlich Ihr Wille, Ihre Ziele erreichen zu wollen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Erfolg!

SANDRO HOFFMANN

MYTHOS

Krafttraining bewirkt, dass Frauen Muskelmasse entwickeln und schwerer werden.

WAHRHEIT

Krafttraining trägt zu einer Reduktion des Körperfettanteils und zur Zunahme der fettfreien Körpermasse bei. Diese Veränderungen führen möglicherweise zu einer leichten Steigerung des Gewichts, da fettfreie Körpermasse mehr wiegt als Fett. Krafttraining bewirkt jedoch eine erhebliche Zunahme der Kraft, wobei der Beinumfang unverändert bleibt oder sogar abnimmt und es lediglich zu einer geringen Zunahme im Oberkörperumfang kommen kann. Zu deutlichen Umfangszunahmen kommt es lediglich bei Frauen mit einer genetischen Prädisposition. (ZATSIORSKY&KRAEMER, Krafttraining – Praxis und Wissenschaft, Meyer&Meyer Verlag, 2006)

Ich erlebe es in meinem Trainingsalltag häufig, dass Frauen dem Krafttraining sehr skeptisch gegenüber stehen. Sie befürchten eine starke Zunahme der Muskelmasse. Diese Sorge ist unberechtigt und ein Mythos aus längst vergangenen Tagen.

Grundsätzlich gilt, dass Frauen und Männer das gleiche Training absolvieren sollten. Variationen können sich durch eine unterschiedliche Zielsetzung ergeben.

OWL tanzt 2009

Zum fünften Mal in der Seidenstickerhalle

Ein kleines Jubiläum feierte OWL tanzt in diesem Jahr. Zum fünften Mal wurde es als zentrales Mehrflächenturnier in der Bielefelder Seidenstickerhalle ausgetragen. Zu diesem Anlass wurde, anders als in den Vorjahren auf vier, nun auf fünf Flächen gleichzeitig getanzt. Dadurch konnten weitere Klassen angeboten werden und die Turnieranzahl von zwölf auf elf am Samstag und zehn am Sonntag gesenkt werden, was wiederum eine Zeitersparnis bedeutete. Mit 1089 Startmeldungen für beide Tage wurde gegenüber 2008 wieder eine leichte Steigerung erreicht.

Wie sehr dieses Großturnier von den Paaren angenommen wird zeigt, dass die eine Hälfte der startenden Paare aus dem TNW kam, die andere Hälfte aus dem gesamten DTV von Schleswig-Holstein bis Bayern sowie sechs Paare aus Österreich. Die Turnierplanung war so durchdacht, dass Doppel-, Dreifach- und sogar Vierfachstarts an beiden Tagen problemlos möglich waren und von den Paaren vielfach genutzt wurden. Die Rate der Doppel- und Mehrfachstarts lag bei rund 30% der Paare.

Von den 105 geplanten Turnieren, 55 am Samstag, 50 am Sonntag, mussten nur drei Turniere pro Tag im Vorfeld abgesagt werden, da trotz aller Kombinationsmöglichkeiten nicht genügend Paare gemeldet waren.

So sah es zumindest bis Turnierbeginn aus. Sowohl Samstag als auch Sonntag sagte eine Vielzahl von Paaren ab. Über die Gründe dafür kann nur spekuliert werden. Lag es an der Angst vor der Schweinegrippe oder hatte es einen anderen Grund? Rund 20% der gemeldeten Paare gingen nicht an den Start. In den vergangenen Jahren lag die Absagequote bei rund 10%. Dadurch konnten/mussten vorher geplante Vor- und Zwischenrunden gestrichen werden. Hier merkte man die jahrelange Erfahrung des Veranstalterteams und von Daniel Reichling als Chairman der Turniere. Allein am Sonntag mussten vier weitere Turniere ausfallen.

Um Leerflächen und Verzögerungen möglichst gering zu halten, wurden Turniere auf andere, nun freie Flächen verlegt, und bei sehr großen Starterfeldern wurde aus Fläche eins und zwei durch Entfernen der Blumenbegrenzung Fläche „zwölf“, um mit mehr Paaren in den Runden wiederum den Ablauf zu beschleunigen. Kleinere Probleme wie falsche Tänze auf den Digs und Änderungen beim Einsatz der Wertungsrichter an den Flächen wurden schnell und souverän gelöst. Die Moderatoren führten souverän und zügig durch die Veranstaltung, ohne die Paare zu hetzen.

Sonntagabend um 20:45 Uhr waren alle Turniere getanzt, OWL tanzt 2009 war Geschichte und

für die vielen Helfer begann der Endspurt. Viele helfende Hände schafften es, dass um 1:30 Uhr am Montagmorgen in der Seidenstickerhalle nichts mehr von der Veranstaltung zu sehen war.

Nach dem Turnier ist vor dem Turnier, und so haben die Vorbereitungen für OWL tanzt 2010 bereits begonnen. Alle Paare sollten sich den 6. und 7. November 2010 schon einmal im Kalender notieren.

RENATE SPANTIG

Mehrflächenturnier in der Bielefelder Seidenstickerhalle; Foto: R. Spantig



EINLADUNG

zum 54. ordentlichen Verbandstag des Tanzsportverbandes Nordrhein-Westfalen e.V.
am Freitag, 16.04.2010, Beginn 18.00 Uhr
in der Aula der Sportschule Duisburg, Friedrich-Alfred-Str. 15, 47055 Duisburg

Vorläufige Tagesordnung

TOP 1	Begrüßung durch den Präsidenten	TOP 8	Genehmigungen und Bestätigungen
TOP 2	Genehmigung der Tagesordnung		8.1 Genehmigung des Haushalts 2010
TOP 3	Berichte des Präsidiums		8.2 Bestätigung des Haushaltsplanes der Jugend
TOP 4	Feststellung der Anwesenheit		8.3 Genehmigung des Haushaltsrahmenplanes 2010/11
TOP 5	Bericht der Kassenprüfer		8.4 Bestätigung des Lehrgangsplanes 2010
TOP 6	Entlastung des Präsidiums		8.5 Genehmigung des Lehrgangsrahmenplanes 2011
TOP 7	Wahlen	TOP 9	Anträge
	7.1 Ergänzungswahl Kassenprüfer	TOP 10	Verschiedenes
	7.2 Ergänzungswahl Verbandstagsleitung		

Anträge zum Verbandstag sind bis zum 05.02.2010 bei der TNW-Geschäftsstelle eingehend, schriftlich und mit Begründung einzureichen.



Auszeichnung mit der TNW- Ehrendadel

TNW-Gold

Thomas Reher
TSC Werne

TNW-Silber

Alice Klostermann
TSA d. TG Friesen-Klafeld Geisweid,
Siegen

TNW-Bronze

Britt Reher
TSC Werne

Reiner Fuser
TSC Werne

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
17.01.10	10:00-14:00	Sportförderlehrgang Latein für Jugendpaare (LG. 61/10) 46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen Thema: Meisterschaftsvorbereitung Referentin: Petra Matschullat-Horn Kosten: 16 Euro pro Person
23.01.10	10:00 - 19:30	Kombi Latein für WR C/A/S, TR C/B Latein, TR C BrSp und Aktive ab B-Kl. (LG. 01/10)
24.01.10	10:00 - 16:00	40235 Düsseldorf, Altenbergstr. 101, TD TSC D'dorf Rot-Weiß Referenten u.a.: P. Matschullat-Horn, F. Garcia Lopez, R. Albanese, W. Silvester (üf) Gastreferenten: D. Burns und G. Fairweather Kosten: 52 Euro pro Person mit Lizenz; Aktive: 46 Euro ohne Lizenz (TSTV-Mitglieder ein Mal im Jahr: 26 Euro)
23.01.10 bis 25.04.10 (= 4 WE)	jeweils 10:00 - 17:00	Lizenzwerb Übungsleiter B – Prävention (Haltung und Bewegungssystem) (LG. 04/10) 45661 Recklinghausen, Karlstr. 75, VTG Gr.-G. Recklinghausen Referenten: Claudia Laser-Hartel und Peter Kleinhans (beide LSB) Kosten: 300 Euro pro Person; Zugelassen sind nur ÜL LSB u. TR C BSp (= FÜL C!)
17.04.10	10:00 - 19:30	Kombi Standard für WR, TR C/B Latein, TR C BrSp und Aktive ab B-Kl. (LG. 02/10)
18.04.10	10:00 - 16:00	40229 Düsseldorf, Vennhauser Allee 135, Boston-Club D'dorf

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschäftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

tanz Impressum mit uns

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschäftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, E-Mail: daniel.reichling@tnw.de

Gebietsredakteur West:

Michael Noichl, Goerdstr. 28, 52249 Eschweiler, Tel. (0151) 17 43 33 11, E-Mail: michael.noichl@tnw.de

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0211) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renate.spantig@tnw.de

TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Redakteure:

Laura Bechtold, Kirchstr. 6, 46539 Dinslaken, Tel. (02064) 82 63 49, Mobil (0177) 252 33 21, E-Mail: laura.bechtold@tnw.de

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Niels Menge, Brüsseler Platz 2, 50672 Köln, Mobil (0172) 890 85 77, E-Mail: niels.menge@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Regine Solibakke, Klausstr. 11, 45133 Essen, Tel. (0201) 557 94 15, Mobil (0171) 785 25 13, E-Mail: regine.solibakke@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00, Mobil (0151) 23 01 90 77, E-Mail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU

Michael Noichl
Goerdstr. 28
52249 Eschweiler

E-Mail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.